

des letzten Unkrauts (engl. weed) eine Verwünschung desselben aus und bezeichnen dann aufgerichtet und den Arm hoch reckend, wie hoch der Flachs wachsen solle. (Freit.)

Damit der Flachs gut geräth, wird in Litauen Schlorrchen geglitscht oder gefahren, am Nachmittage des Fastnachts-Dienstags, d. h. es wird eine Spazierfahrt namentlich des Gesindes veranstaltet. (Volkskal. 74. Fr. W. B. II. 288.)

Lein, am Abende vor Mariae Verkündigung gesät, friert nicht ab. (Kr. Dt. Krone: Freitag.)

Lichtmeß spinnen vergeß Und bei Tage eß. (Weichsel-niederung: Frl. Elw. Raikowski.) Dieser Reim verbietet wohl das Spinnen an diesem Tage, soll aber gewiß bedeuten, daß das abendliche Spinnen als Winterarbeit ein Ende haben und auch das Abendessen unter Lichtersparung zur Tageszeit stattfinden soll.

Wenn Leute zwischen Weihnachten und Neujahr spinnen, so bekommt ihr Vieh Läuse. — Auch darf in dieser Zeit nicht gehechelt werden; denn, so viel Schäwe dabei vom Flachs fällt, so viel Läuse bekommen die hechelnden Personen. (Ostpomm. K.)

Wird beim Fastnachtsball der Flachs betanzt, so müssen die Tänzer dabei recht hohe Sprünge machen, damit auch der Flachs hoch werde. (K.)

Der Leinsamen muß aus den Knoten ausgedroschen werden, bevor die Frösche quaken; sonst geräth der Flachs nicht. (K.)

Spinnt man bei Mondenschein, so kommt der böse Geist und nimmt den Flachs fort. (N. Pr. Pr. Bl. 1852. S. 169. Erm-land: Fr.) — In dem Monde sitzt eine Spinnerin mit ihrem Spinnwocken, zur Strafe dafür, dass sie auf Erden bei Vollmond gesponnen. Von ihrem Gespinnst losgerissen sind die Fäden, welche im Herbste als sogenannter Alterweibersommer die Luft durchfliegen.

Für Kr. Berent hörte ich diese Variante: Im Monde sähe man Adam und Eva; Adam streue Mist und Eva sitze am Spinnrade. (Anna Tr.)

Um das junge Federvieh, wenn es zum ersten Male an die frische Luft gelassen wird, vor dem Behexen zu schützen, gilt es neben anderen Mitteln bei den Kassuben auch als untrüglich,